

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Freitagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. Berlin W., Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.

Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof, nahe Friedrichstrasse
 Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung Elektrische Beleuchtung
 in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.

Besitzer **Heinrich Quitz**,
 langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

L. ZONER'S

Photographie-Atelier,

— Dzielnas 13. —

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags.

Mäßige Preise.

Feinste Ausführung.

Zakład fotograficzny L. ZONERA

Dzielnas 13,

otwarty codziennie od 9-tej rano, do 5-tej popołudniu.

Ceny umiarkowane

Staranne wykończenie.

Lublin — 1,153,000, Kalisz — 846,000, Radom — 820,000, Siedlec — 774,000, Kielce — 764,000, Suwalki — 605,000, Lomza — 586,000, Plock — 556,000. Am dichtesten bevölkert ist das Gouvernement Warschau mit 119 Seelen auf eine Quadratwerst, dann folgt Petrikau mit 114 und die übrigen Gouvernements haben mit geringen Differenzen eine durchschnittliche Bevölkerungsdichtigkeit von 73 Seelen pro Quadratwerst. Die gesammte Bevölkerung des Königreichs beträgt nach den Daten der Zählung von 1897 (9. Februar) 9,442,000 Personen.

Die zehn Gouvernements Polens umfassen zusammen 84 Kreise von der verschiedensten Größe, die sich in folgender Weise vertheilen: Gouv. Warschau 14, Lublin 10, Siedlec 9, Kalisz und Petrikau je 8, Kielce, Lomza, Plock, Radom und Suwalki je 7. Im Durchschnitt kommen auf jeden Kreis 1291 Quadratwerst, doch finden sich hier ungeheure Differenzen. Der größte ist der Kreis Seiny (Gouv. Suwalki) mit 2066, der kleinste der Kreis Skierniewice mit kaum 660 Quadratwerst. Der zweitkleinste ist der Kreis Kutno mit 795, darauf folgt der Lodzer Kreis mit 822 Quadrwerst u. s. w.

Das Königreich Polen zählt 113 Städte und 1268 Gemeinden, die sehr ungleichmäßig über das Land vertheilt sind. Am meisten Städte und Gemeinden hat das größte und volkreichste, das Warschauer Gouvernement: es zählt 22 Städte und 179 Gemeinden. Im Gouvernement Petrikau liegen 8 Kreise, 11 Städte und 151 Gemeinden. Die räumliche Ausdehnung der Gemeinden ist schon deshalb eine sehr verschiedene, weil viele ehemalige Städte später in selbständige Gemeinden umgewandelt wurden. Auf diese Weise entstanden Gemeinden, wie z. B. Stawiszyn, die kaum 1 Quadratwerst umfassen und denen auf der anderen Seite die ungeheure Gemeinde Pokrowek (Gouv. Suwalki) mit beinahe 440 Quadratwerst gegenübersteht. Diese colossalen Differenzen sind natürlich bei Erwähnung aller die Administration des Landes betreffenden Fragen von weittragender Bedeutung.

gesehen, und ihre Beziehungen zu einander sind seit Jahren die allerfreundschaftlichsten. Ob sie in diesem Sommer noch einmal persönlich zusammen treffen werden, darüber ist man in Berliner amtlichen Kreisen nicht unterrichtet, und das hängt von den ReiseDispositionen des Reichskanzlers ab.

Während in Oesterreich der innerpolitische Hader mit jedem Tage an Ausbreitung und Verschärfung gewinnt, macht sich in Ungarn in neuester Zeit der Versöhnungsgedanke unter Parteien und Nationalitäten immer freiere Bahn. Ein pester Correspondent berichtet uns darüber: „Die Versöhnungspolitik, die im Abgeordnetenhaus die in Ungarn nie dagewesene Thatsache zur Folge hatte, daß die Vorlagen über die wirtschaftliche Gemeinamkeit mit Oesterreich im Reichstage fast ohne Gegenwort durchgingen und sich selbst die äußerste Linke auf die rein akademische Betonung ihres alten Programms von der wirtschaftlichen Trennung und des selbstständigen Zollgebietes beschränkte, hat in den letzten Tagen auch das Gebiet der Nationalitäten gestreift. Bei der jüngsthin erfolgten Enthüllung des Petöfidenkmals in Schäßburg, in dieser „alten Sachsenstadt Siebenbürgens“, haben Magyaren und Deutsche sich brüderlich die Hände gereicht. Petöfi, der größte Syrtiker Ungarns, kam in der Schlacht bei Schäßburg am 31. Juli 1849 um, ohne daß seine Spur seither, trotz eifrigster Nachforschungen aufgefunden werden konnte.“

Die Schäßburger Petöfifeier war allerdings weit entfernt davon, irgend einen politischen Charakter überhaupt zu haben. Von durchaus politischer Bedeutung hingegen ist der Versöhnungsruf, den Stefan Tisza gelegentlich der feierlichen Einsegnung des rumänischen Bischofs Josef Goldis in Arad hielt. Tisza sprach sowohl den Magyaren als den Rumänen ans Herz und erinnerte nachdrücklich daran, daß Magyaren und Rumänen vom Schicksal dazu ausersehen seien, um gemeinschaftlich einen Wall gegen das Aufschlagen der slavischen Flut zu bilden, daß daher Magyaren und Rumänen im politischen Leben Schulter an Schulter arbeiten und Hand in Hand nebeneinander gehen müßten. Die anwesenden rumänischen Nationalitätenführer erwiderten nicht minder nachdrücklich, daß es nur eines solchen Erlösungswortes seitens der Magyaren bedürfte, um die Mißverständnisse der Vergangenheit verschwinden zu machen. Stefan Tisza ist kein Idealpolitiker, er ist in der sehr nüchternen Schule seines Vaters, des ehemaligen allmächtigen Ministerpräsidenten Koloman Tisza, zum Parteipolitiker von sehr scharfer Klangfarbe herangewachsen. Er macht im politischen Leben Eindruck bei Freund und Gegner, und darum kann sein Verbrüderungsruf weder unter Rumänen noch unter Magyaren ohne tiefere Wirkung verhallen, mag auch sonst der politische Werth von Gelegenheits- oder Trinksprüchen wie hoch oder wie niedrig immer angeschlagen werden. Es ist immerhin ein Zeichen der Zeit, welches einigermaßen Beachtung verdient. Unter Banffy hätte man ein solches Wort der Versöhnung nicht ausbringen können, ohne sich dem Verdacht der Landespreisgebung, oder gar der geheimen polizeilichen Verfolgung auszusetzen. Banffy hat nicht allein Magyaren und Rumänen, sondern auch die Magyaren unter sich verhetzt und verbittert. Er gelangte mit seiner Politik bis hart an den Rand des Bruchs der Verfassung. Szell hat in seiner Programmrede als neuer Ministerpräsident „Recht, Gesetz und Gerechtigkeit“ auf seine Fahne geschrieben. Wer das Verhältnis der führenden Elemente der ungarischen liberalen Partei zu einander kennt, wird leicht der Annahme sein, daß Stefan Tisza ein Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Szell in Arad gesprochen hat. Darum wird auch der Weckruf Tiszas als größeres Ereigniß angesehen.“

Der französische Kriegsminister de Gallifet richtete an alle Officiere, die als Zeugen nach Rennes berufen worden, folgendes Rundschreiben.

„Der Regierungskommissar beim Kriegsgericht zu Rennes ließ mich wissen, daß er beabsichtige, Sie im Proceß Dreyfus als Zeuge aufzurufen. Ich habe die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß ich Ihnen ginstig, dem Rufe Folge zu leisten und vor dem Kriegsgericht ohne Rücksicht auf das Berufsgeheimniß auszusagen. Immerhin werden Sie sich enthalten müssen, in Ihrer Aussage solche Personen mit Namen zu nennen, deren Erwähnung diplomatische Verwicklungen herbeiführen oder die Nützlichkeit unseres Nachrichtendienstes

Politische Rundschau.

Während man sich in der Presse in den letzten Tagen mehrfach den Kopf zerbrochen hat, ob zwischen dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Grafen Goluchowski noch eine Begegnung stattfinden werde, und an die Möglichkeit ihres Unterbleibens verschiedene Combinationen geknüpft wurden, hat sich jetzt ein Ereigniß vollzogen, das alle diese Erörterungen beendigen muß. Wie aus Russe gemeldet wird, wurde Fürst Hohelohe am Sonntag Nachmittag von Kaiser Franz Josef auf dem Bahnhof in Russe empfangen. Der Kaiser verlieh den Hofzug, mit dem er zur Jagd nach Radmer fuhr, begrüßte den Fürsten Hohenlohe und lud ihn hierauf ein, in den Salonwagen einzusteigen, wo eine längere Unterredung stattfand.

Fürst Hohenlohe hat alljährlich, wenn er in Russe weilte, die Sitte geübt, dem Monarchen des Landes, dessen Gastfreundschaft er genoss, in Sicht persönlich seine Aufwartung zu machen. Bei den herzlichen Beziehungen, die seit Jahren zwischen Kaiser Franz Josef und dem deutschen Reichskanzler obwalten, wurde auch im laufenden Jahre dieser Besuch im Voraus erwartet. Es ist als ein abermaliger Beweis der ritterlichen Liebenswürdigkeit des österreichischen Herrschers anzusehen, daß er dem greisen Kanzler diesmal die Reise erspart hat und ihm sozusagen auf halbem Wege entgegengekommen ist. Ob und welche politischen Thematata während der Unterredung angeschlagen worden sind, entzieht sich selbstverständlich unserer Kenntniß. Insofern aber hat die Begegnung zweifellos eine hohe politische Actualität, als die Befürchtungen wegen einer aus der „Los von Rom“-Bewegung und anderen Vorgängen hergeleiteten Verstimmung zwischen den beiden verbündeten Reichen jeder Begründung entbehren, und daß das Wiener Cabinet sich über die Bundesstreue und freundschaftliche Gesinnung der Berliner leitenden Kreise niemals im Zweifel befunden hat. Hinzuzufügen ist, daß eine abermalige Begegnung des Fürsten Hohenlohe und des Grafen Goluchowski durch dieses Vorkommniß nicht ausgeschlossen ist, wenn auch ihre Unterbleiben bei der jetzt geschaffenen Sachlage zu politischen Conjecturen keinen Anlaß mehr bieten könnte. Beide Staatsmänner haben sich in Paris

Lodz, den 9. August 1899.

—rm—. Zahlen regieren die Welt — dieser Ausspruch des unsterblichen Dichters rechtfertigt zur Genüge den Eifer, mit dem Staatsmänner und Gelehrte heutzutage der Statistik obliegen. Sie tragen ein werthvolles Material zusammen, auf Grund dessen sich aus dem zum allgemeinen Besten schon Geleisteten das Facit ziehen und ein Plan für das noch zu Leistende entwerfen läßt. Statistisches Material bildet gleichsam einen großen Spiegel, in dem die Gestalt und Umrisse der Allgemeinheit, sowie ihre Fähigkeit, zu wachsen und sich zu entwickeln, deutlich erkannt werden. Gestützt auf diese längst erkannten Wahrheiten machen wir heute einen Ausflug auf das Gebiet der Statistik, und zwar der Statistik unserer engeren Heimath, des Königreichs Polen.

Vor uns liegt das neueste (XV.) Heft der Arbeiten des Warschauer Statistischen Comitees, das uns dankenswerthe Aufschlüsse über die Ausdehnung des Königreichs Polen und seine Einwohnerzahl giebt, ein Thema, dem vorher schon Ludwig Görski und der Wirkl. Staatsrath San Wloch viel Fleiß und Mühe gewidmet haben.

Dreimal ist das Königreich bisher gemessen worden, und jedesmal hat das Resultat sich anders gestaltet. Das statistische Centralcomitee in Petersburg fand im Jahre 1887 einen Umfang von 106,437 Quadratwerst (11,087,201 Dessjatin), General Strelbicki, der sich gleichfalls auf Angaben jüngeren Datums stützt, giebt den Flächenraum mit 111,553²/₁₀ Quadratwerst an und in der Mitte zwischen beiden steht das Resultat der Forschungen des Warschauer Statistischen Comitees — 108,451¹/₂ Quadratwerst. Nehmen wir an, daß die letzte Zahl, die zwischen den beiden anderen die Mitte hält, der Wahrheit am nächsten kommt, so erhalten wir für die Ausdehnung der einzelnen Gouvernements folgende Zahlen: Warschau 14,790, Kalisz 9,800, Kielce 8,524, Lublin 14,230, Lomza 8,672, Petrikau 10,639, Plock 8,248, Radom 10,581, Siedlec 12,182, Suwalki 10,780, Quadratwerst. Was die Bevölkerung anbelangt, so steht an der Spitze das Gouvernement Warschau mit 1,932,000 Bewohnern, darauf folgen: Petrikau — 1,407,000,

Die Commerzbank

in Warschau

Filiale in Lodz

macht hiermit bekannt, daß deren Bureau vom
 7. August a. c. nach der Mikolajewskas
 Straße Nr. 5. Hans J. Birnbaum, ver-
 legt worden sind.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE i
 DZIECIENNE.
 Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Łuby.

Dr. med. J. ŁUKASIEWICZ,

Geburtshilfe, Frauenkrankheiten.
 Sprechstunden: von 8—11 Vormittags u. 4—7
 Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 101.

Zahnarzt

Klinkovsteyn

ist vom Auslande
 zurückgekehrt.
 Petrikauer-Straße Nr. 47.

Dr. E. Sonnenberg,

ausschließlich
 Haut- und venerische Krankheiten
 Malana-Straße Nr. 14, (Ecke Wólqanska-
 Straße) Sprechstunden von 10—1 Uhr Nt.
 v. von 8—11 Uhr Nachmittags.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Kameenknopf.

Eine Detektivgeschichte, aus dem Englischen von F. Mangold.

[2. Fortsetzung.]

Barnes zog sein Taschenbuch hervor und schrieb sich Namen und Wohnung auf.

„Verheirathet?“

„Gewesen: mein Mann ist schon seit einigen Jahren todt.“

„Nun also zu den Juwelen. Wie kommt es, daß Sie mit einer solchen Menge von Schmucksachen reisen?“

„Ich habe keine Schmucksachen verloren, sondern ungefaßte Edelsteine von ungewöhnlicher Schönheit — Diamanten, Rubinen, Perlen und andere Edelsteine. Nach dem Tode meines Mannes ging sein beträchtliches Vermögen durch Bezahlung seiner Schulden drauf, bis auf eine Forderung an einen vornehmen Italiener, der kurz nach meinem Manne starb. Die Testamentsvollstrecker des Italieners schlossen einen Vergleich mit mir und überließen mir die Edelsteine als Deckung für die Schuld. Erst gestern habe ich sie in Boston erhalten und heute sind sie schon verloren. Es ist zu grausam, zu grausam!“ Sie rang krampfhaft die Hände, und ein paar Thränen liefen ihr über die Wangen. Scheinbar ohne sie zu beobachten, dachte Barnes einige Minuten nach.

„Was war denn der Werth dieser Edelsteine?“

„Hunderttausend Dollars.“

„Auf welchem Wege sind sie Ihnen überhandt worden?“

Die Frage war sehr einfach, und Barnes stellte sie ganz arglos. Er war deshalb sehr erstaunt über die Wirkung, die sie hervorbrachte. Die Dame sprang auf, und ihr ganzes Benehmen war verändert.

„Darauf kann es es doch nicht ankommen,“ antwortete sie mit zusammengepreßten Lippen. „Wahrscheinlich habe ich einem Fremden schon zu viel erzählt. Kommen Sie heute Abend nach meiner Wohnung, und ich werde Ihnen alle Einzelheiten mittheilen — wenn ich mich entschließen, die Sache in Ihren Händen zu lassen. Wenn nicht, werde ich Sie für die gehabte Mühe entschädigen. Ich empfehle mich Ihnen.“

Barnes' Blicke folgten ihr nachdenklich, ohne daß er sich von seinem Sitze erhob.

„Ich glaube, das Frauenzimmer lügt,“ sprach er endlich für sich und kehrte in seinen eigenen Wagen zurück, wo gerade zwei Herren untersucht wurden, die die Sache als einen unbezahlbaren Spaß anzusehen schienen. Auch die übrigen Reisenden unterwarfen sich willig der Untersuchung, während Barnes inzwischen in seiner Abtheilung wartete. Endlich wurde seine Geduld belohnt. Ein hübscher junger Mann von etwa sechsundzwanzig Jahren trat aus Nr. 8 und ging in den Ankleideraum. Barnes folgte und trat in die Raucher-Abtheilung. Kaum hatte er dort Platz genommen, als ein Herr erschien, augenscheinlich der andere Reisende aus Nr. 8. Während dieser sich wusch, erzählte der Zugführer dem ersten von dem Diebstahl und erbat sich die Erlaubniß, ihn zu durchsuchen. Es fehlten nur noch wenige Minuten bis zur Ankunft in Newyork, sämtliche Reisenden bis auf diese zwei waren schon durchsucht worden. Diese sahen vornehmer aus als alle anderen. Um so erstaunter war der Zugführer, als er bemerkte, daß der junge Herr, den er angedeutet hatte, sehr unruhig wurde. Er stammelte und stotterte und suchte nach Worten.

„Bob, hörst Du? Es ist ein Diebstahl begangen worden,“ sprach er endlich mit heiserer Stimme zu seinem Gefährten.

Seines Freundes Bob Gesicht war mit Seifenschaum bedeckt, und ehe er antworten konnte, mußte er diesen erst abwischen.

„Nun, was weiter?“ fragte er ganz unbefangen, als dies geschehen war.

„Aber — aber — der Zugführer will mich durchsuchen.“

„Natürlich. Wovor fürchtest Du Dich denn? Du bist doch nicht der Dieb?“

„Nein — aber —“

„Hier giebt's kein Aber. Wenn Du unschuldig bist, laß Dich durchsuchen.“

Dann wandte er sich lachend dem Spiegel zu und begann mit großer Sorgfalt seine Halsbinde zu knüpfen. Sein Freund sah ihn einen Augenblick mit einem Ausdruck an, den nur Barnes verstand, denn er wußte natürlich, daß Bob Derjenige war, welcher eine Wette gemacht hatte, daß er ein Verbrechen begehen wolle, und es lag auf der Hand, daß sein Freund ihn schon im Verdacht hatte.

„Herr Zugführer,“ sprach dieser endlich, „mein Benehmen muß Ihnen verdächtig vorkommen, ich kann es auch nicht erklären, bin aber vollkommen bereit, mich durchsuchen zu lassen, ja, es liegt mir daran, daß diese Durchsuchung recht gründlich vorgenommen werde.“ Die Untersuchung fand nun statt, aber ohne Ergebnis. „Hier ist meine Karte, ich bin Arthur Randolph von der Bankfirma S. D. Randolph u. Sohn, und dies ist mein Freund Robert Leroy Mitchell; ich verbürge mich für ihn.“

Beim Namen Mitchell horchte Barnes überrascht auf, denn es war derselbe Name, den die bestohlene Dame angegeben hatte.

„Danke, Arthur,“ warf Mitchell ein, „ich kann schon selbst für mich einstehen.“

Der Zugführer zögerte einen Augenblick und wandte sich dann an Mitchell.

„Es thut mir leid, daß ich genöthigt bin, auch Sie zu bitten, sich durchsuchen zu lassen, allein es ist meine Pflicht.“

„Mein lieber Herr, daß es Ihre Pflicht ist, begreife ich vollkommen und grolle Ihnen deshalb auch nicht persönlich, aber nichtsdestoweniger weigere ich mich auf's Allerentschiedenste.“

„Sie weigern sich?“ riefen die Anderen zusammen aus, und es ist schwer zu sagen, wer von ihnen am meisten überrascht war. Randolph erbleichte und lehnte sich gegen die Wand, und Barnes wurde etwas aufgeregt.

„Das kommt einem Geständniß gleich, da sich die anderen Reisenden sämtlich haben untersuchen lassen,“ sprach er.

Mitchell's Antwort hierauf war noch überraschender als seine Weigerung.

„Das ändert die Sache,“ sprach er.

„Wenn alle Anderen sich unterworfen haben, dann will ich's auch thun.“ Damit kleidete er sich ohne weitere Umstände aus, aber auch in seinen Kleidern wurde nichts gefunden, ebenso wie die Durchsuchung der herbeigeschafften Reisetaschen der beiden Herren fruchtlos war. Hilflos schaute der Zugführer den Detektiv an, aber dieser sah zum Fenster hinaus.

„Da sind wir im Centralbahnhof,“ sprach Mitchell. „Dürfen wir den Zug verlassen?“ Nach einem zustimmenden Nicken des Zugführers entfernten sich die beiden Freunde durch die Thür am Ende des Wagens. Kaum waren sie verschwunden, als Barnes aufsprang, aus der

am entgegengesetzten Ende befindlichen Thür eilte und, ohne ein Wort zu sprechen, auf den Bahnsteig sprang, während der Zug langsam einfuhr. Rasch trat er auf einen Mann zu, der ihn erwartet zu haben schien, sprach leise einige Worte mit ihm, und dann gingen sie zum Zuge zurück. Bald stieg auch die Dame aus, die bestohlen worden war, und als sie das Bahnhofgebäude verließ, war ihr Barnes' Begleiter auf den Fersen. Dieser selbst schickte sich ebenfalls an, sich zu entfernen, als er eine Berührung an seiner Schulter fühlte und, sich umwendend, Mitchell gegenüberstand.

„Mr. Barnes,“ sagte dieser, „ich möchte ein paar Worte mit Ihnen reden. Wollen Sie mir die Ehre erweisen, mit mir zu frühstücken?“

„Woher wissen, Sie daß ich Barnes heiße?“
„Ich wußte es bis jetzt keineswegs, jetzt aber weiß ich's,“ antwortete Mitchell mit einem Lächeln, das Barnes sehr unangenehm berührte, denn der Detektiv fühlte, daß ihn dieser Mann überlistet hatte, aber deshalb war er nur umsomehr entschlossen, ihn abzufassen. Gewöhnt, sich rasch zu entschließen, entschied er sich für Annahme der Einladung, weil er bedachte, daß er durch eine nähere Bekanntschaft nichts verlieren, wohl aber viel gewinnen könne. Die beiden Herren gingen deshalb nach dem Speisesaal hinunter und setzten sich an einen kleinen Tisch.

„Wäre es nicht für uns Beide am besten,“ hob Mitchell an, nachdem er dem Kellner seine Befehle gegeben hatte, wenn wir von vornherein zu einer Verständigung zu kommen suchten, Mr. Barnes?“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen.“
„Ich glaube doch, Sie haben mich soeben gefragt, woher ich Ihren Namen kenne. Wie gesagt, ich wußte ihn nicht, obgleich ich eine Ahnung hatte. Soll ich Ihnen sagen, warum?“

„Gewiß, wenn es Ihnen Vergnügen macht.“
„Vielleicht ist es dumm von mir, wenn ich Sie auf Ihren ersten Fehler in diesem Spiele aufmerksam mache, denn Sie arbeiten offenbar gegen mich, aber da ich meinen Freund habe allein gehen lassen, um mit Ihnen sprechen zu können, kann ich der Versuchung nicht widerstehen.“

„Halten Sie einen Augenblick inne, Mr. Mitchell, ich bin nicht ein solcher Thor, wie Sie glauben; ich weiß, was Sie sagen wollen.“

„D, wirklich, das wäre scharfsinnig.“
„Sie wollen sagen, daß ich mich wie ein dummer Esel benommen habe, als ich im Wagen sprach, nachdem Sie sich geweigert hatten, sich durchsuchen zu lassen.“

„Nun, ganz so grob hätte ich's wohl nicht ausgedrückt, allein die Sache verhält sich folgendermaßen: Als Sie Randolph in den Ankleideraum folgten, wurde ich mißtrauisch und ging hinter Ihnen her, und als der Zugführer mich aufforderte, mich durchsuchen zu lassen, weigerte ich mich zuerst zum Schein, um zu sehen, was für eine Wirkung meine Weigerung auf Sie ausüben würde, und der Erfolg war, daß mein Verdacht bestätigt wurde: ich erkannte Sie als Detektiv, und nachdem ich das festgestellt hatte, lag kein Grund weiter für mich vor, mich gegen die Durchsuchung zu sträuben.“

„Wie gesagt, ich habe mich wie ein dummer Esel benommen, aber ich bedurfte dieser Warnung nicht; es wird nicht wieder vorkommen, darauf können Sie sich verlassen.“

„Natürlich sehe ich jetzt, daß Sie unser Gespräch letzte Nacht belauscht haben, und da das der Fall ist, haben Sie mich selbstverständlich im Verdacht, diesen Diebstahl begangen zu haben. Aber ich kann nicht begreifen, daß Sie mich nicht die ganze Nacht beobachtet haben, nachdem Sie unser Gespräch gehört hatten.“ Barnes blieb die Antwort auf diese Bemerkung schuldig. „Ich möchte Sie um einen Gefallen bitten,“ fuhr Mitchell fort.

„Und das wäre?“
„Daß Sie Niemand mittheilen, ich hätte gewettet, ein Verbrechen zu begehen. Ich kann Sie natürlich nicht verhindern, mir nachzuspüren und mich zu überführen — wenn Sie können.“

„So gewiß Sie ein Verbrechen begehen, werde ich Sie dessen überführen,“ erwiderte Barnes. „Es liegt vielleicht in meinem Interesse, für mich zu behalten, was ich diese Nacht in Erfahrung gebracht habe, aber Ihnen ein Versprechen in diesem Sinne zu geben, das ist zu viel verlangt. Ich muß volle Freiheit haben, den Umständen gemäß zu handeln.“

„Gut. Ich will Ihnen sagen, wo ich wohne, und ich ertheile Ihnen die Erlaubnis, mich zu jeder Zeit, selbst bei Nacht zu besuchen. Ich habe ein Zimmer im Hotel der fünften Avenue. Nun gestatten Sie mir

noch eine Frage: Glauben Sie, daß ich den Diebstahl begangen habe?“

„Ich werde mit einer Frage antworten haben Sie den Diebstahl begangen?“

„Ausgezeichnet! Ich sehe, daß ich es mit einem meines Stahles würdigen Gegner zu thun habe. Nun — wir wollen diese beiden Fragen für jetzt unbeantwortet lassen.“

III.

Barnes entdeckt einen unkünstlerischen Mord.

Während des Frühstücks ging ein Mann schweigend durch den Saal. Niemand hätte vermuthet, daß er einen besonderen Beweggrund dazu hatte, denn er beachtete keinen Menschen. Ebensovienig konnte man annehmen, daß Barnes ihn bemerkte, denn dieser lehrte ihm den Rücken, und doch war es derselbe Mensch, der auf seinen Befehl Rose Mitchell gefolgt war, als sie sich vom Bahnhof entfernt hatte. Nach beendetem Frühstück verließen die beiden Herren den Speisesaal, und als sie die Treppe erreicht hatten, trat Barnes höflich zur Seite, um seinem Begleiter den Vortritt zu lassen. Mitchell lehnte jedoch mit einer zuvorkommenden Handbewegung ab und ließ Barnes vorausgehen. Ob der Andere wohl eine besondere Absicht dabei hatte? dachten Beide, als sie schweigend die Treppe emporstiegen. Mitchell hatte sich jedenfalls den Vortheil gesichert, daß er den vor ihm hergehenden Detektiv beobachten konnte, allein es schien wenig zu sehen zu sein. Allerdings stand der Mann, der durch den Speisesaal gegangen war, müßig an der Thür, aber sowie Barnes erschien, und ganz bestimmt, ehe er von Mitchell bemerkt sein konnte, ging er über die Straße und verschwand in einem gegenüberliegenden Hause. Hatten die beiden Detektive heimlich ein Zeichen gewechselt? Obgleich Mitchell so schlau gewesen war, Barnes vorausgehen zu lassen, hatte er nichts gesehen, und doch erregte sich Folgendes: Barnes empfahl sich und ging davon. Mitchell dagegen blieb in der Thür stehen und blickte ihm nach, bis er ihn in's Stationsgebäude der Hochbahn eintreten sah, dann schaute er sich vorsichtig um und ging rasch in der Richtung der sechsten Avenue davon.

Hätte er hinter sich gesehen, dann würde er vielleicht bemerkt haben, daß der Mann aus dem gegenüberliegenden Haus trat und ihm folgte. Sie waren etwa fünf Minuten gegangen, als Barnes wieder auf dem Schauplatz erschien und in das Haus ging, wo der andere Detektiv gestanden hatte. Er sah sich die Thürfüllung genau an, und bald fand sein Auge, was es suchte. Leicht mit Bleistift geschrieben standen die Worte da: „East dreißigste Straße Nr. ...“ Das war Alles, aber es sagte Barnes, daß Rose Mitchell's Spur bis zu diesem Hause verfolgt worden war, und diese Adresse stimmte mit der von ihr selbst gegebenen überein. Er wußte also, daß sie jeder Zeit wiedergefunden werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Unbedacht.** Frau Goldstück: Haben sie schon gehört, Herr Baron, mein Schwiegerjohn in spe, Graf Loth, hat unerwarteter Weise ein großes Fideikommiß und zwei Millionen geerbt! — Ist ja pyramidales Glück, da braucht er ja gar nicht mehr — zu heirathen.

— **Die Weinfabrikanten.** Lehrling (im Keller): „Was machen wir denn heute für 'n Jahrgang, Herr Schmierer?“

— **O, diese Kinder!** Eine große Familie befindet sich auf einem Sommerkeller. Obenan sitzt der ziemlich gebrechliche Großpapa. Fremder (zu den Kindern): „Das ist aber schön von Euch, daß Ihr nicht ohne Euren alten Großpapa fort geht!“

Kinder: „Ja, den brauchen wir zum Zahlen!“

— **Aufmerksam.** Professor (der in der Suppe einen Bleistift findet): „Wirklich eine Aufmerksamkeit, gerade suchte ich einen Bleistift, um mir etwas zu notiren!“

— **Leicht gesagt.** Frischgeadelter Bankier: „Sarah, Du bist geworden Baronin, mach' e' aristokratisches Gesicht!“

— **Benutzte Gelegenheit.** Piccolo: „Wollen der Herr wirklich schon gehen? Bleiben Sie doch noch ein wenig!“

Gast: „Warum denn?“

Piccolo (verlegen): „Wissen Sie, unser Oberkellner ist ein Viertelstündchen mit seiner Braut spazieren gegangen und da hat er sich erlaubt, Ihren schönen Pelzmantel anzuziehen!“

Babianice.

Sonntag, den 13. August 1899 (bei ungünstigem Wetter den 15. August) findet im Garten „Górka Pabianicka“ zu Gunsten des Babianicer christlichen Wohlthätigkeitsvereins ein Garten-Fest

mit Ueberraschungen

statt, verbunden mit Vorträgen des Babianicer Männer-Chors event. auch des Sowerier Kirchen-Gesang-Vereins und Concert des Militär-Orchesters des 37. Jekaterinburg'schen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich. Abends brillantes Feuerwerk von Herrn R. Heyer.

Der Verkauf der Billets à 1 Abl. (incl. Ent ee) findet bei folgenden Herren und Firmen statt: Rudolf Rosenfeld, Florando Krusche, Julius Prüfer, E. Liebsch, Nowa Ksiggarnia, W. Scherfer, Leon Jaroschka, J. Wittyeh, Th. Buchholz, K. Skoryna, A. Hegenbart jr., K. Pączkiewicz, Wł. Lowicki, J. Nowicki, Wilhelm Roth, K. Walter.

Entree-Billets à 50 Kop. (für Kinder 25 Kop.) werden am Festtage an der Casse von „Górka Pabianicka“ zu haben sein.

Die Ausgabe der Ueberraschungen, worunter sich ein Bonny, 1 Kub, 1 Ziegen, 1 Schwein, 1 Schafe, eine Nähmaschine, Waarenreste und viele andere werthvolle Gegenstände befinden, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends und versallen die bis dahin nicht abgeholtten Gegenstände der Wohlthätigkeits-Casse.

Anfang 1/2 Uhr Nachmittag.

Ein

kleineres Fabriksgebäude

für sich ganz abgeschlossen, wird per 1. Januar 1900 eventuell auch früher zu pachten gesucht.

Offerten sub „Fabriksgebäude“ an die Expedition des Blattes erbeten.

FILIA ŁÓDZKA

Warszawskiego Akeynego Towarzystwa Pożyczkowego zawiadania ze w miejscowej sali licytacyjnej przy ulicy Zachodniej Nr 31 w dniu 23 Sierpnia (4 Wrzesnia) 1899 r. i dni następných odbywać się będzie

LIICYTACYA

na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas trwania licytacji prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca mieć nie będzie. Wykaz Nr. Nr. zastawów, podlegających sprzedaży, ogłoszony zostanie w gazecie „ЛОДЗИНСКИЙ ЛИСТОКЪ“.

Ein solider Mann,

(verheirathet), welcher gute Zeugnisse aufweisen kann und der polnischen und russischen Sprache mächtig ist, sucht Stellung als Zulfassant. Derselbe kann auf Wunsch auch Caution stellen.

Offerten beliebe man unter T. S. V. in der Exp. d. Blattes niederzulegen.

In H. Zirkler's

Abend-Handels-Klassen

für Anfänger und Fortgeschrittene

in geschlossenen Gesellschaften und collectio, beginnt der Unterricht am 16. (28.) August in Kursen für: Russisch, Polnisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Rechnen, Geographie, Schreibmaschinen und Zeichnen, sowie Handelswissenschaften.

Anmeldungen werden von 8 bis 12 Uhr Morgens und um 9 Uhr Abends entgegengenommen.

Nowot-Strasse Nr 37.

Höhere Webschule zu Zittau in Sachsen.

In der neuen mit Maschinen und Lehrmitteln reichhaltig ausgestatteten Schule beginnen die Kurse im October und April. Es werden Fabrikanten, Kaufleute, Musterzeichner und Webmeister in besonderen Kursen ausgebildet.

Programm und Auskunft kostenlos durch Director Ehrhardt.

Die Privat-Schule von

Ignaz Zychlewicz

findet sich jetzt Srednia-Strasse Nr. 2. Die Schüler werden für das Gymnasium, Gewerbeschule und Sommerschule vorbereitet.

Bei der Schule befindet sich ein Pensionat. Anmeldungen werden täglich von 9-2 Uhr entgegengenommen.

Der Ferienunterricht hat begonnen.

Bedeutende

Preisermässigung!!

Hiermit die ergebene Nachricht, daß ich seit dem 1. Juli 1899 für meine sämtlichen, hier und im Auslande preisgekrönten

Petroleum-, Gas- u. Elektrischen

Beleuchtungs-Fabrikate die Preise bedeutend ermäßigt habe.

Das Lager ist viel vergrößert und bestens assortirt worden und wird jeden Anforderungen des hochgeehrten Publikums in jeder Weise Rechnung getragen.

Im Besitze der Allein-Vertretung der echten Dr. Auer'schen Glühkörper habe ich die Preise für Lodz und Umgegend mit Montage für kompletten Brenner auf Abl. 2 und für Glühkörper von 75 auf 50 Kop. per 1 Stück ermäßigt.

Treu dem Prinzip, die „beste Waare“ bei großem Umsatz mit kleinem Verdienst und prompter Bedienung wird es stets mein Bestreben sein, das hochgeehrte Publikum nach jeder Richtung hin zu befriedigen.

Reparaturen und Aenderungen werden gut ausgeführt.

J. Serkowski.

Warschauer Lampen- und Broncewaaren-Fabrik.

Filiale Lodz, Petrikauer-Strasse 90.

Vertreter A. T. Hoffmann.

Telephon-Verbindung Nr. 718.

Der Unterricht in meiner 4-klassigen

Mädchen-Schule

mit sechsjährigem Kurse, sowie in den Handelsklassen f. Mädchen u. Frauen

mit 2-jährigem Kurse beginnt am 21. August n. St.

In den Handelsklassen, in denen der Unterricht während der Abendstunden stattfindet, wird, außer allgemeinerbildenden Fächern, folgendes unterrichtet: einfache und doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen u. Korrespondenz, verbunden mit Schreibmaschinen-Unterricht, Handelsgeographie, Buchrecht u. fremde Sprachen.

Die Ebnahme an allen Fächern ist nicht obligatorisch und biebt der Wahl der Böglinge überlassen.

Anmeldungen für beide Lehranstalten werden von 4./16. djs. Mis. ab täglich entgegengenommen.

Marie Berlach,

Evangelika-Strasse 9.

Streichfertige Oelfarben

in allen Nuancen empfiehlt die Farbwaaren-Handlung

W. L. Kosel, Przejazdstraße Nr. 8.

Detail-Verkauf von Reim'schen Mineral-Farben.

Bauschule
Sternberg
1. Baugewerk, 2. Bahnmwiler-, 3. Tischbau- und 4. Tischerschule.
in Mecklenburg Neues Schulhaus mit elektrischer Beleuchtung.
Director Reich.

Deutsch-russische Uebersetzungen

werden correct und zu mäßigem Preise angefertigt in der Redaktion des „ЛОДЗИНСКИЙ ЛИСТОКЪ“.

Goldene Medaille London 1893
Vor Raschungen wird gewarnt!
Hygienische
Vor-Zehmollseife
von Professor
S. F. Jürgens,
gegen Fimnen, Sommerprossen, gelbe Fleden und übermäßiges Franspirciren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens.
1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.
Haupt-Niederlage bei
S. F. Jürgens in Moskau.
In Lodz bei E. Silbermann.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS,
CIVIL-INGENIEUR, DORLITZ

Crème Kazimi,
„Metamorphose“
gegen Sommerprossen.

Einziges Merkmal der Echtheit ist die Aufschrift „Kazimi“, die bei Falsificaten fehlt.

Zu haben in allen Apotheken und Parfümerien.

Hauptdepots:
Handelshaus I. B. Segall in Wilna u. Odesa.

In Moskau bei M. A. Goldberg, Maroskaja, Diemiatnaski Percolot, Haus Schipow.

Die Bürger-Schützen-Gilde von Konstantynow
ladet die Schützen-Gilde von Lodz und den anderen Nachbarstädten zu dem am Sonntag und Montag stattfindenden Prämienschießen ergebenst ein.

A. RALLET & CO.
Act.-Gesell.
Parfümerie
FRÖHLINGSWEHEN,
Odeur, Seif.,
Moskau,
1) Passage Solodownikow,
2) Twerskaja, Haus Spiridonow
St. Petersburg,
Newaky 18,
und in den besten Handlungen Russlands.

PENSIONAT POTHEBT,
(früher Remus)
Neue Promenade Nr. 7.
4-klassige
Töchter-Schule.

Pensionarinnen finden sorgfältige Pflege und Aufsicht. Eigenes, sauberes Haus, an einer stillen, gartenreichen Straße gelegen.

Der Unterricht beginnt den 16. ten August.

Anmeldungen täglich von 9 bis 12 Uhr.

Technik-leśny,

obecnie krajowiec, fachowo wykształcony posiadający patent zagranicznej akademji agronomicznej leśnej, poszukuje posady administratora majątku i lasów.

Oferty proszę składać Warszawa Miodowa Nr. 3. mieszkania 34. sub. A. T.

Abreisehalber

ist ein Zimmer und Küche sofort zu vermieten.

Näheres Dzielna-Strasse Nr. 29, Wohnung 10, 2. Etage.

Sichere Existenz.

Buchführung

u. Comptoirfächer lehrt mündlich u. schriftlich gegen Monatsraten Handels-Lehrinstitut Morgenstern Magdeburg, Jakobsstraße 37.

Prospecte u. Probebriefe gratis u. frei.

Hohes Gehalt.

Stellung. Existenz.
Prospect und Probebrief gratis und franco.
Brieflicher prämiirter Unterricht,
BUCHFÜHRUNG,
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift.
Keine Vorherzahlung.
Gratis-Prospect, Steher, Erfolg garantiert
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede-Elbing, Preussen-

Bu vermieten.

In Centrum der Stadt per 1. October a. c. Ein großer Laden, zwei Zimmer event. auch kühle trockene Kellerien.

Ein kleinerer Laden mit angrenzenden Zimmer. Näheres beim Eigenthümer Petrikauerstr. 97 vis-à-vis dem Meißnerhaus.

Gebethner & Wolff,

Clavier-, Pianino- und Melodicon-Niederlage,

Buchhandlung und Musikalienhandlung

ist nach dem Palais der Aktiengesellschaft von L. Geyer,

Petrikauer-Strasse Nr. 74, Ecke Meyers Passage verlegt worden.

Telephon No. 317.

Helenenhof.

Sonntag, den 13. u. Montag den 14. August 1899

findet

zu Gunsten des
Lodzger

christlichen Wohlthätigkeits-Bereins
ein großes

Garten-Fest

mit Ueberraschungen

Fest verbunden mit Concert des holländischen Orchesters unter Leitung des beliebten Kapellmeisters Herrn I. A. Quast, der Scheibler'schen Fabelscapelle, wie auch des vielgenannten Orchesters von K. Namysłowski. Am Montag. Feuerwerk von Herrn A. Diering.

Anfang Sonntag und Montag um 2 Uhr Nachmittags.

Billets à Abl. 1. sind bei folgenden Herren und Firmen zu haben: Rudolf Ziegler; I. B. Wężyk; Hotel Polak; Frau Janicka, Ede Konstantiner- und Zachodala; L. Fischer, Buchhandlung; O. Baehr, Ede Benediktens- und Promenaden-Str., M. Sprzączkowski; H. Milbitz, Petrikauer-Str.; Frl. K. W. Gehlig; Ogrodowa-Str.; A. Wust, Zachodala; H. Maeder, Konstantiner; A. Gnauk; Sredala; B. Knichowiecki, Apothek. Saluty; A. Lipiński, Nowomjsta; Adolf Herrmanns, Ede. Andreas und Wójciszka Nr. 18; Karl Jende, Ede. Nowogr. und Nikolaj wsta; R. Horn, Buchhandlung, Ede. Evangelische- und Petrikauer; Robert Schatke, Buchhandlung Petrikauer; M. Nowacki und G. A. Berlach, Petrikauer 93; Kaczmarek, Buchhandlung, Petrikauer 108; A. Semelke, Petrikauer; Scheiblers Conjam, Puffindorf; A. Bartosch, Grysos-Ring; O. Daber, Restaurant Wójciszka's; E. Adler, Widzewska; A. Richter, Skłonna.

Entree-Billets à 50 Kop. und Kinderbillets à 20 Kop. sind an der Kasse in Helenenhof zu haben.

Die Kubillets berechtigen nur zum einmaligen Eintritt; die eingetauschten Nummern haben zum Eintritt keine Gültigkeit.

Die Ausgabe der Ueberraschungen, worunter, wie auch in früheren Jahren, sich Kühe, Ponys, Ziegen, Hoyer, Waarenreste und viele andere wirklich werthvolle Gegenstände befinden, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends. Ueberraschungen, welche bis zu dieser Stunde, am 13. und 14. August nicht abgeholt werden, verfallen zu Gunsten der Vereinstasse.

Christliche Seehospize in Westerland auf Sylt.

Sylt ist das prächtigste Bad der Nordsee, bekannt durch seinen herrlichen Wellenschlag und sein mildes Klima. Die dort neu errichteten Hospize zeichnen sich aus durch comfortable Einrichtung, vorzügliche Verpflegung und größte Sauberkeit.

Brochüre versendet die Verwaltung der Seehospize in Westerland auf Sylt.

!!! Ein Versuch genügt!!!

„Exsiccator“ de Ritter

vernichtet sicher den Hauschwamm und die Mauerfeuchtigkeit, schützt alles Holz, wo Dämpfe sich anhäufen, conservirt Hanf- und Gummischläuche etc. etc. Brochüren gratis.

Beim Empfang des „Exsiccator“ ist auf der Schutzmarke auf den Adler zu achten, da in letzter Zeit unter derselben Bezeichnung Falsificate verkauft wurden.

Mein Comptoir ist nur in Warschau, Marszałkowska-Str. Nr. 152.

Der „Exsiccator“ läßt sich mit allen Farben mischen — Preise in Fässern ermäßigt.

Niemand hat von mir eine Agentur.

Verloren!

Ein goldener Ring mit großem Saphirstein und mit kleinen Diamanten eingefaßt, (2 fehlend), ist im Stadtwalde bei einem Privat-Vergnügen verloren gegangen.

Der eheliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exp. ds. Blattes abzugeben.

Der Unterricht

in meinem Pensionat beginnt am 2. (14.) August a. c.

N. Iwanowa,

Ede. Petrikauer- und Egeliana-Strasse. Eingang von der Egeliana Nr. 27.

In der Handelsschule

Z. GOETZEN

Petrikauerstrasse 121, beginnen die Aufnahmeprüfung am 12. (24.) und der Unterricht am 16. (28.) August. Den Bittschriften ist ein Laufzeug als, sowie Gelunftschein nebst Copien beizufügen.

Geldschränke,

Cassetten, Copirpressen, Straßenspreisen, Salonschlecke, Eicherbeitsschloffer, Selfaktorfeiten, Krepplentien, Kleitendrah etc.

Preis auf Lager

Karl Zinke, Przejazd-Str. Nr. 16.

Gefrorenes

in sechs verschiedenen Sorten, nämlich: feisch, Charlotte glacés, Eis-Crème, Prince picle, Eisstaffe und römischen Punsch empfiehlt:

Die Conditorei von J. Schmagier, Petrikauer-Strasse Nr. 28.

Carl Kühn

pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene u. Kinder, wohnt jetzt Andrzeja 37, Wohnung 31.

Magazyn Mebli

ADAMA JASZCZOLT

wyrób własny

w Warszawie № 3 Miodowa № 3 w bramie 1-sze piętro.

Młody człowiek

władający trzema językami obznajmiony z buchalterją podwójną, mogący złożyć paraset rubli kaucyi poszukuje tu lub na prowincyi posady pomocnika buchaltera, magazyniera, inkassenta lub t. p. Pensya miesięczna od 40 rs.

Zaskawe oferty proszę składać w redakcji pisma niniejszego pod lit. N M.

Feuersichere Draht-Gips-Mittelwände

System Rabiş - Berlin

werden auf das genaueste an Ort und Stelle angefertigt. Zu empfehlen in Wohn-, Invaliden-, Krankenhäusern, Bade- und Entbindungsanstalten, Corridoren, Closet etc. Prämiert auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Schutz gegen Ungeheuer. Raumersparniß. Leichtigkeit. Hauptächlich Trockenheit.

Zahlreiche Empfehlungen, sowie Einführnahme ertheilt Interessenten die Firma

Wassermann & Co.

Pańska-Strasse 75.

Badeanstalt,

Widzewska Nr. 120.

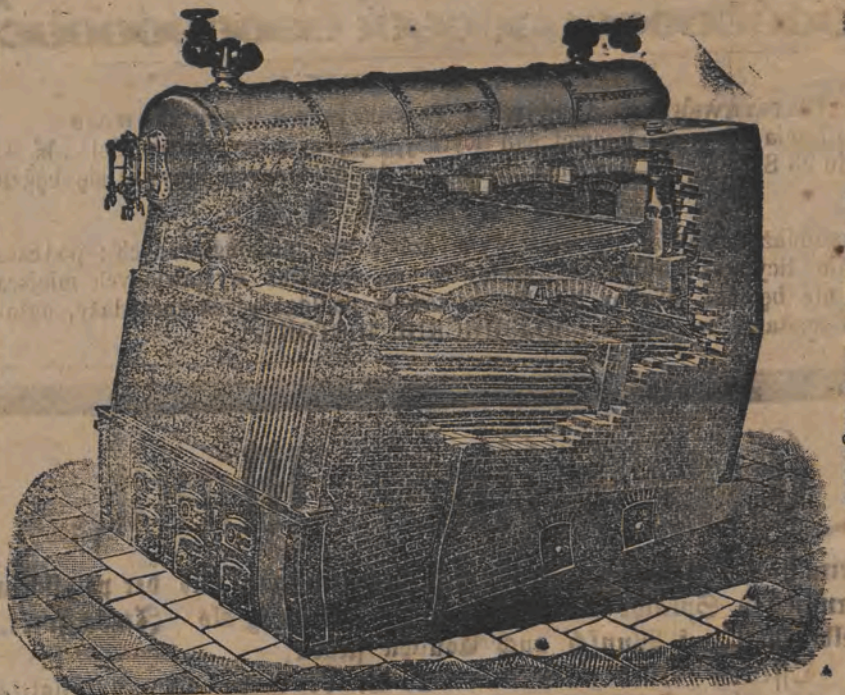
Schwimmbassin, Bannenbäder und Douchen.

Täglich von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Russ.-römische und russische Dampfbäder, nur Donnerstag, Freitag und Sonnabend geöffnet.

Abonnementbillets an der Casse zu ermäßigten Preisen.

Steinmüller-Kessel.



Referenzen über 24-jährige Betriebsdauer.

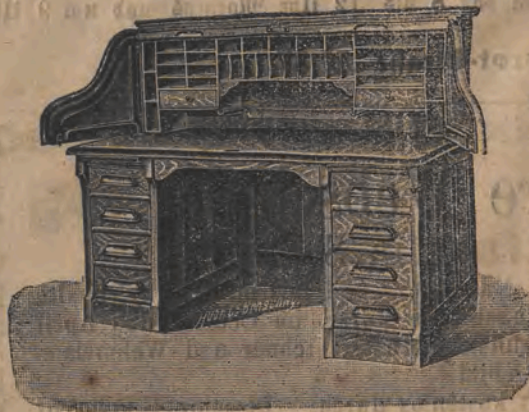
Anlagen bis zu 25000 Quadratmetern Heizfläche für einzelne Firmen angefertigt.

Steinmüller-Ueberhitzer,

D. R. P.

Für Kessel jeden Systemes geeignet.

L. & C. Steinmüller, Gummersbach, Rheinprovinz. Größte Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands. Gegründet 1874.



Aktiengesellschaft für mechanische Holzbearbeitung, A. M. LUTHER, Reval

empfiehlt als Specialität ihre äußerst massiv und solid gebauten

amerikanischen Schreibtische,

complete Bureau-Einrichtungen, sowie sonstige Möbel.

General-Vertreter für das Königreich Polen: Antoni Rauch, Warschau, Neue Welt No. 41.